

risch-ästhetischen Deutung dieser Umwelt, sondern als wirkliche Einrichtung des Menschen in seiner Welt.

Braun-Feldweg kommt an dieser Problematik nicht vorbei. Er wirft dazu viele Fragen auf, bezieht aber keine Stellung. Auf diese Weise hören wir eine Fülle über den Schaden der Technik, vom Verlust der ursprünglich organischen Einheit gegenständlicher Umwelt des Menschen, aber kaum etwas darüber, wie der Gestalter und die Gestaltung heute in die Produktplanung, in die Forschung und Entwicklung, Konstruktion, Produktion, in den Absatz und die Marktforschung einbezogen werden, von welcher unterschiedlichen Standpunkten aus das geschieht. Hier aber begänne das Problem: Design heute.

Hinzu kommt, daß die Aufgaben der Gestaltung heute umfassender sind und über andere wissenschaftliche Grundlagen verfügen,

als es Text und Design-Abbildungen dieser Arbeit erkennen lassen. Wer will heute noch Verpackung, Zeichensysteme und komplexe Gestaltung beispielsweise, und nicht nur im Sinne eines Firmengesichts, vom Begriff Design trennen?

Bereits 1954 veröffentlichte der Verfasser eine Schrift (Normen und Formen industrieller Produktion) mit ähnlicher Zielsetzung. Dieses Werk Braun-Feldwegs entsprach zu seiner Zeit etwa dem damaligen Stand des Wissens um das Design. Es sei gern gestanden, daß auch das neue Taschenbuch gut lesbar ist und manches Bemerkenswerte vermittelt. Und dennoch kann nicht unbedenklich einer Bemerkung in der „Bedenklichen und ganz unwissenschaftlichen Vorrede“ Braun-Feldwegs zugestimmt werden: „Höher steht und besser sieht, wer später kommt.“

S. H. Begenau

Obsoleszenz und Raymond Loewy

Raymond Loewy

Ein für allemal: meine Gesellschaft hat sich niemals darum bemüht, „die Produktveralterung zu beschleunigen“ und eine derart schockierende Designpolitik „in Amerika zu verbreiten“. Dies wäre ein korruptes und niederes Ziel für jede amerikanische Agentur oder Industrie, die sich mit dauerhaften und brauchbaren Produkten aller Art befaßt.

„Die Mode ist eine so unerträgliche Form der Häßlichkeit, daß wir sie alle sechs Monate ändern müssen.“ Oscar Wilde

Gestalter, Publizisten und Werbefachleute aus den USA

Die meisten Formveränderungen erfolgen nicht, um das Erzeugnis funktionell oder ästhetisch zu verbessern, sondern um es veralten zu lassen. (Louis Cheskin, USA)

Die Planung der Lebensdauer eines Produktes kann sehr wohl zu einer der größten Auftriebskräfte für die amerikanische Wirtschaft seit der Einführung der Ratenzahlung werden. Derartige Überlegungen verlangen eine Überprüfung der alten technischen Moralbegriffe. Lange haben sich angesehene Ingenieure bemüht, das beste, leichteste, schnellste oder billigste Produkt zu bauen, aber von nur wenigen wurde verlangt, daß sie ihm auch eine von vornherein festgelegte Lebensdauer geben. (E. S. Safford in der Zeitschrift „Design News“)

Der Grundsatz der planmäßigen Obsoleszenz wird so weit getrieben, daß das Stück knapp den Versand aushält, und die Instandhaltung ist so schwierig und unzuverlässig, daß der Ersatz einfacher ist. (Chefredakteur der „Product Engineering“)

Wenn wir die Menschen dazu bekommen könnten, Haushaltgeräte so zu verkaufen, wie sie Autos kaufen, dann hätten wir's geschafft. (Ein Elektrohändler auf einer Tagung in Ra-